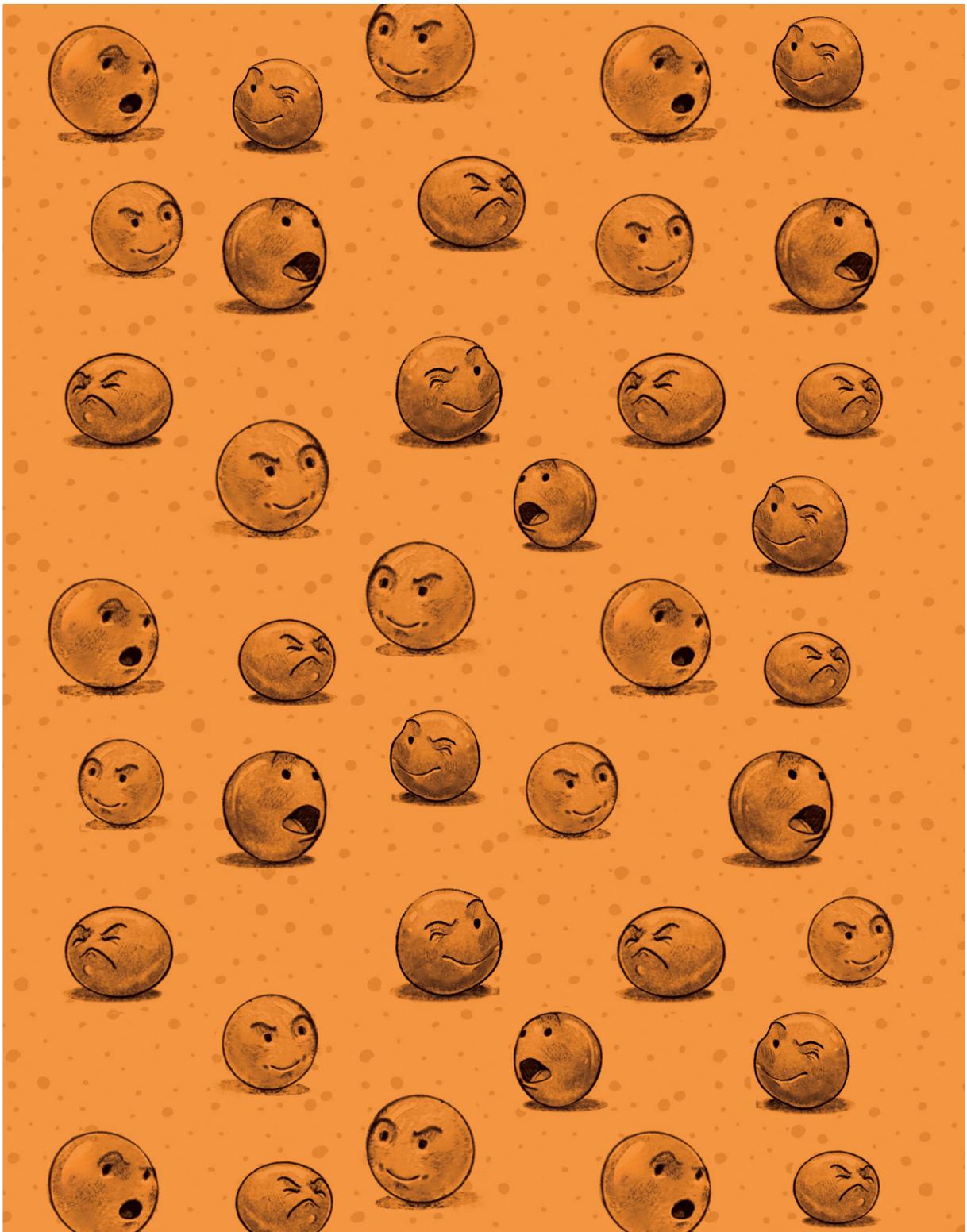


Angelika Niestrath

Andreas Hüging



Das
FANTASTISCHE
fliegende
FUNDBÜRO



Angelika Nistrath
Andreas Hüging

Das
FANTASTISCHE
fliegende
FUNDBÜRO

Mit Illustrationen von
Simona Ceccarelli

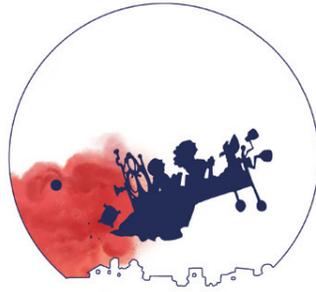


Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

© 2022 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten
Umschlaggestaltung: Maria Proctor,
unter Verwendung einer Illustration von Simona Ceccarelli
Umschlagillustration und -typographie und
Innenillustrationen: Simona Ceccarelli
tp · Herstellung: AJ
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
ISBN 978-3-641-28517-3
V002

www.cbj-verlag.de

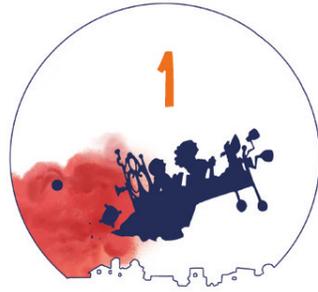


Inhalt

- [1 Paprika-Alarm](#)
- [2 Sinas Geister](#)
- [3 Omelett und Hundekeks](#)
- [4 Die Knatternieswolke](#)
- [5 Bereit für den zweiten Schritt?](#)
- [6 Die Spezialabteilung](#)
- [7 Start mit Bratpfannen](#)
- [8 Glück,.gluck,.guckst du dumm!](#)
- [9 Go, Pogo,.go!](#)
- [10 Piri-Piri? Pogologisch!](#)
- [11 Obrigado!](#)
- [12 Hugos Häppchen](#)
- [13 Poltern im Pudelklub](#)
- [14 Fortsetzung folgt](#)
- [15 Spezialagententalent](#)
- [16 Wilde Wolken](#)

- [17 Doktor Doof und Geistersina](#)
- [18 Blut für die schaurige Schnucki](#)
- [19 Eine Katastrophe!](#)
- [20 Der nächste Schritt](#)
- [21 Der Dritte ist der Vierte!](#)
- [22 Geisterjagd, aber dalli!](#)
- [23 Unheimlich lustig](#)
- [24 Die Gruselschnitzeljagd](#)
- [25 Gefangen!](#)
- [26 Verquatscht](#)
- [27 Nummer 1966 passt](#)
- [28 Alle neune](#)
- [29 Ein unwiderstehliches Angebot](#)
- [30 Beleidigt](#)
- [31 In die Tiefe](#)
- [32 Wiedersehen mit Hindernis](#)
- [33 Geschafft!](#)
- [34 Gänsehaut für Babys](#)
- [35 Maamaaaa!](#)
- [36 Im Funkenregen](#)
- [37 Nicht das Ende](#)





Paprika-Alarm

So einen schönen Abend hatten die Leute schon lange nicht mehr erlebt! Wie goldene Lichtschwerter fuhren die letzten Sonnenstrahlen durch die Bäume und warfen leuchtende Flecken auf die große Wiese in der Mitte des Stadtparks. Dort war trotz der späten Stunde noch jede Menge los. Familien saßen auf Picknickdecken zusammen, es wurde gefeiert, gelacht und gespielt. Bunte Frisbeescheiben flogen herum. Kinder kreischten, kläffende Hunde jagten kreuz und quer durch das quirlige Treiben. Nur ein Junge stand still am Rand der Wiese und starrte den schmutzigen Fußball an, der gerade vor seiner Nase im Gras gelandet war.

„Los, mach schon“, riefen die Spieler ihm zu. „Kick ihn zurück!“

Und wenn ich danebenschieße – wie meistens? Unschlüssig schaute der Junge auf seine Sneakers. Quer über die weißen Schuhspitzen hatte jemand mit rotem Marker etwas gekritzelt. Links stand ANTON = und rechts DOKTOR DOOF.

„Worauf wartest du?“ Die Fußballspieler piffen ungeduldig, doch der Junge namens Anton zögerte immer noch. Gerade hatte er probenhalber den Doktor-Doof-Fuß gehoben – da schoss plötzlich von der Seite ein struppiger kleiner Hund heran! Voller Begeisterung stürzte er sich auf den

Ball und dribbelte ihn mit seinen kurzen krummen Beinen geschickt zurück aufs Spielfeld.

„Nein, Fluser, hierher!“, rief Anton – vergeblich.

„Cooler Hund!“, lachten die Leute. „Hast du gesehen, Junge? So geht das!“

„Ja, schon klar.“ Anton seufzte. Dann nestelte er eine Hundeleine aus seiner Jackentasche und stapfte über die Wiese zu den Fußballspielern hinüber. „Fluser? Jetzt komm!“



Doch der Hund starrte plötzlich wie gebannt in den Abendhimmel. Als müsste dort jeden Moment eine riesige Wurst erscheinen! Aufgeregt schnüffelnd drehte er seine Ohren in alle Richtungen. Und er war nicht der einzige! Ein Hund nach dem anderen hob jetzt lauschend den Kopf und

schnupperte. Bis endlich auch die menschlichen Parkbesucher etwas merkten: Vom Kirchturm her näherte sich ein seltsames Geräusch! Es klang wie eine alte Waschmaschine im Schleudergang – ein tiefes Brummen und Knattern, das bald die ganze Luft erfüllte und schließlich in lautes, jaulendes Wummern überging.

Während die Leute noch ratlos den Himmel absuchten, wurde das Wummern plötzlich von einem scharfen Zischen abgelöst. *FFSCHSCHSCH!!!* Irgendetwas sauste haarscharf über den Baumwipfeln durch die Luft und es war sehr schnell. Vor der untergehenden Sonne zeichnete sich ein großer, merkwürdig geformter Umriss ab – eine halbe Sekunde, dann war der Spuk auch schon wieder vorbei. Nur ein Schweif aus Rauch hing noch eine Weile über den Bäumen.

„Habt ihr das gesehen?“, riefen die Leute. „Was war das – ein Meteorit?“

„Eher ein Stück Weltraumschrott.“

„Nein, ein Ufo!“, witzelte einer der Fußballspieler. „Hatschi! Ha-haaa-tschi!“

Sniff! Der Hund Fluser nieste ebenfalls. Und auch Anton spürte plötzlich ein heftiges Kribbeln in der Nase – wie von superscharfen Chilischoten.

„Lecker, Paprika-Alarm“, lachte der Fußballspieler. Im selben Moment tat es ganz in der Nähe einen lauten Knall. Wie auf Kommando stürmten alle Hunde Richtung Parkausgang.

„Fluser, nein – das ist gefährlich!“ Erschrocken rannte Anton hinterher. Doch als er die Hunde am Parkausgang einholte, war dort auf den ersten Blick nichts Besonderes zu sehen. Nur ein großer Transporter stand mit laufendem Motor auf der Straße. Eben schlug ein Mann die Ladeklappe zu. Eilig sprang er hinter das Lenkrad und gab Gas. Anton hatte gerade

noch Zeit, die abgeblätterte Schrift auf der Seite des Wagens zu entziffern:

FU D ACHEN – N TDIENT & SOND RFÄ LE

Rätselhaft! Genau wie die Sachen, die der Transporter am Straßenrand zurückgelassen hatte: zwei zerbeulte Schreibtischlampen, einen altmodischen Telefonhörer und einen geblümten Kissenbezug. Kleine weiße Federn schwebten von oben darauf hinunter. Zuletzt entdeckte Anton eine dunkle Bremsspur, an der die Hunde aufgeregt schnüffelten. Er beugte sich hinunter und – „Hatschi!“ Sie roch ganz eindeutig nach scharfer Paprika.





Sinas Geister

Am nächsten Morgen in der Schule war alles wieder wie immer.

„Hallo, wer kommt denn da?“, feixte Julian, sobald Anton den Klassenraum betrat. „Zeig mal deine Schuhe vor, ich hab vergessen, wie du heißt!“

Anton schaute unwillkürlich auf seine Füße und die anderen lachten. Julian war so ziemlich alles, was Anton nicht war: groß, sportlich, hübsch, selbstbewusst und beliebt. Und ungeheuer vorlaut. Aber egal, was Julian machte, alle fanden es toll. Natürlich war es auch der tolle Julian gewesen, der den blöden Spitznamen auf Antons Sneaker gekritzelt hatte: Doktor Doof. Nur, weil Anton lieber erst mal nachdachte, bevor er den Mund aufmachte. Die Schrift hatte er vor dem Frühstück, so gut es ging, von den Schuhen gescheuert. Aber die rote Farbe schimmerte immer noch durch.

„Guten Morgen!“ Das Gelächter verstummte, als Herr Pohl in der Tür auftauchte. „Ich habe euch jemanden mitgebracht.“ Der Lehrer winkte ein dunkelhaariges Mädchen mit einer lustigen Frisur herein. Sie trug ein buntes T-Shirt mit Blumenmuster und schaute neugierig in die Runde. Anton hatte sie noch nie gesehen.

„Magst du dich neben Anton setzen, Sina?“, fragte Herr Pohl. Das war der einzige freie Platz in der Klasse. Die anderen kicherten. Anton war

sicher, dass das Mädchen lieber woanders gegessen hätte! Doch sie nickte bloß und ließ sich ohne Umstände neben ihm nieder.

„Hi, Anton“, sagte sie lächelnd. Er mochte sie auf Anhieb.

„Sina nimmt an unserem Unterricht teil, solange die Kirmes in der Stadt ist“, erklärte Herr Pohl. „Ihrem Vater gehört die Geisterbahn.“

„Geisterbahn? Aaaaahhhh!“, kreischte Julian übertrieben. „Da hab ich aber Angst!“

„Pssst.“ Herr Pohl runzelte die Stirn. Doch sobald er sich umdrehte, ging es gleich wieder los: „Geisterbahn ist was für Babys, das weiß doch jeder!“ Julian zog eine alberne Grimasse. Dazu fuchtelte er mit den Armen herum und röchelte wie ein Zombie. „Uööhhrrg! Ich fress euch alle auf!“

Halt endlich den Mund, du Blödmann! Anton hätte es gerne laut gesagt. Aber dann hätte Julian erst recht aufgedreht. Verstohlen schaute er auf den Platz neben sich. Sina zuckte nur kurz mit den Schultern.

Klar, dachte Anton. *Einen wie Julian gibt es bestimmt in jeder Klasse. Das kennt sie schon.* Trotzdem hätte er seine neue Sitznachbarin gerne verteidigt. Wenn er sich bloß trauen würde!

„Gut, dass du neben Anton sitzt“, stichelte Julian prompt. „Der hat Angst vor jedem Quatsch.“ Er wackelte mit dem Kopf und verdrehte die Augen: „Buh!“

„Selber Buh!“

Sina war so schnell aufgesprungen, dass Julian es erst mitbekam, als sie schon vor ihm stand. Au Backe, das würde Ärger geben! Widerworte war Julian nämlich nicht gewohnt. Die ganze Klasse wartete gespannt, was als Nächstes passierte. Die meisten freuten sich auf einen saftigen Streit, das konnte Anton aus ihren Gesichtern lesen. Doch Sina zog ganz ruhig etwas aus ihrer Tasche und legte es auf Julians Matheheft.

„Hä?“ Verdutzt nahm er den roten Plastikchip in die Hand.

„Dafür kriegst du eine Freifahrt mit der Geisterbahn“, erklärte Sina freundlich. „Wenn du dich traust.“ Dann schlenderte sie sehr lässig zurück zu ihrem Platz.

Anton sah ihr bewundernd zu. Ganz klar: Dieses Mädchen brauchte seine Hilfe nicht!





Omelett und Hundekeks

Tock-tock-tock-tock! Als Anton aus der Schule kam, erwartete Fluser ihn schon in der Küche. *Tock-tock-tock*, klopfte sein krummer Schwanz an die Kühlschranktür.

„Mach dir keine falschen Hoffnungen, Fluser. Da ist *mein* Essen drin.“ Anton drängte den Hund sanft beiseite. Hungrig schaute er in den Kühlschrank und – „Uäh. Zucchini-Omelett!“ Nicht gerade sein Lieblingsgericht. Aber seine Mutter hatte auch nicht viel Zeit zum Kochen, obwohl sie in einem Restaurant arbeitete. Oft kam sie erst spät abends von der Arbeit, wenn Anton schon im Bett war. Deshalb bereitete sie das Essen für ihn vor, ehe sie morgens das Haus verließ. Und da musste es meistens schnell gehen. Lustlos kramte Anton nach der Ketchup-Flasche, um den faden Eierfladen etwas aufzupeppen, als es hinter ihm plötzlich verdächtig rumorte. Er drehte sich um – und sah gerade noch, wie Fluser geschickt das Omelett vom Tisch zog!

„Fluser, nein!“, warnte Anton. Doch zu spät: Scheppernd zerschellte der Teller auf dem Boden.

„Egal, dann eben Käsebrot.“ Seufzend fegte Anton die Scherben zusammen. Erst dann bemerkte er den Zettel an der Kühlschranktür:



Eine Viertelstunde später, auf dem Weg zum Bäcker, waren sie beide schlecht gelaunt. Anton, weil ihm immer noch der Magen knurrte. Und Fluser, weil er viel lieber in den Park gegangen wäre. Widerwillig ließ er sich über den Bürgersteig schleifen wie ein zehnmal so alter Hund. Nur, um plötzlich so schnell voranzupreschen, dass es Anton fast von den Füßen riss!

„Hoppla“, rief eine fröhliche Stimme. „Da ist ja mein Lieblingshund!“

Frau Griese wohnte ein paar Häuser weiter. Sie war ganz verrückt nach Tieren und hatte für alle Fälle immer einen Hundekeks in der Tasche. Kein Wunder, dass Fluser plötzlich wie ausgewechselt war! Begeistert sprang er um die Nachbarin herum und fesselte sie dabei mit seiner Leine.

„Nein, Fluser, pfui!“, schimpfte Anton. Aber Frau Griese lachte bloß.

„So ein lustiges Hundchen, was Fluser?“

Zum Beweis stieß Fluser ein gut gelauntes Bellen aus.

Anton kroch genervt zwischen Frau Grieses Schuhen herum, um die Leine zu entwirren. „Ich muss dich kurz losmachen“, sagte er. „Halt still, Fluser!“

Doch kaum hatte Anton die Leine ausgeklinkt, da schoss der Hund im